

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miscellanea.

Hauenstein-Basistunnel. Monatsausweis Februar 1914.

Tunnellänge 8135 m		Südseite	Nordseite	Total
Sohlenstollen:	Fortschritt im Februar . m	232,0	152,3	384,3
	Mittlerer Tagesfortschritt . m	8,9	8,0	16,9
	Länge am 28. Februar . m	4816,0	2203,0	7019,0
	In % der Tunnellänge . %	59,2	27,1	86,3
Firststollen:	Fortschritt im Februar . m	177,0	66,0	243,0
	Länge am 28. Februar . m	4182,0	1616,0	5798,0
Vollausbruch:	Fortschritt im Februar . m	238,0	160,0	398,0
	Länge am 28. Februar . m	3904,0	1328,0	5232,0
Mauerwerk:	Widerlagerlänge am 28. Febr. m	3698,0	1185,0	4883,0
	Gewölbelänge am 28. Februar m	3552,0	1120,0	4672,0
Wassermenge am Portal	l/sek	94,0	4,5	—
Gesteinstemperatur vor Ort	°C	16,9	12,6	—
Lufttemperatur vor Ort	°C	20,5	13,0	—
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:				
	Im Tunnel	906	514	1420
	Ausserhalb des Tunnels	265	76	341
	Auf offener Strecke	—	300	300
	Im Ganzen	1171	890	2061

Südseite. Der Richtstollen durchfuhr 56 m obern Hauptrogenstein, hierauf die rund 2 m mächtigen Mergel der oberen Accuminata-Schichten, worauf bis zum Monatsschluss unterer Hauptrogenstein folgte. Die Schichten fallen südlich ein von 6° bis 45° zunehmend. Dieses stark südliche Fallen zeigt, dass der erschlossene Hauptrogenstein zum Südschenkel der Sprüselfalte gehört. Das Gebirge ist standfest und meist trocken; nur an wenigen Stellen trat Schweißwasser und bei 4875 m eine kleine Quelle auf. Gearbeitet wurde an 26 Tagen. Es standen durchschnittlich 40 Bohrhämmer im Betrieb.

Nordseite. Der Vortrieb des Sohlenstollens wurde am 9. Februar mit zwei bis drei Bohrhämmern wieder aufgenommen, nachdem die zur Beseitigung allfällig anzutreffenden Wassers erforderlichen Einrichtungen erstellt worden waren. Der Stollen durchfuhr 25 m Blagdenischichten und 128 m untern Hauptrogenstein. Die Schichten fallen 8° bis 14° nach Süden ein. Das Gebirge war standfest und bis auf unbedeutende Quellen trocken. Es standen durchschnittlich 20 Bohrhämmer im Betrieb.

Schacht bei Zeglingen, rund 3600 m vom Nordportal. Mit einer Monatsleistung von 16 m wurde 48 m Tiefe erreicht. Die Sohle lag Ende Februar im Süßwasserkalk des Tertiär mit schwachem Wasserzufluss.

Hochschulkurse für Ingenieure in Darmstadt, Oktober 1914.

Die vom Verein deutscher Ingenieure vor einigen Jahren ins Leben gerufenen Hochschulkurse für Ingenieure finden in diesem Jahr in der Zeit vom 5. bis 17. Oktober an der Technischen Hochschule in Darmstadt statt. Ausser den Mitgliedern des Vereins deutscher Ingenieure sind auch Mitglieder verwandter Verbände zur Teilnahme berechtigt; ausserdem sind auch Angehörige juristischer Berufe sowie anderer Berufsklassen mit akademischer Bildung willkommen. Für die je vier- bis sechsständigen, teilweise mit Laboratoriumsübungen verbundenen Vorlesungen sind folgende Themata in Aussicht genommen: Gasmotoren, mit Übungen im Laboratorium; Wasserturbinenbau; Dampfturbinen und Gleichstrommaschinen; Turbinenpumpen; neuere Anschauungen über Maschinenelemente; neuere Gesichtspunkte über Kalkulation, Fabrikorganisation und Betriebslehre; Versuchsergebnisse aus dem Wasserbaulaboratorium; Feuerungsanlagen und Förderanlagen; Schiedsgerichtswesen und Absatzmethoden der Industrie; Hochspannungstechnik; Industriebauten und Arbeiterkolonien; Presswasser und hydraulische Arbeitsmaschinen; Hochfrequenzströme; Theorien und Tatsachen der modernen Chemie; die Verkokungs-Industrie; freie und erzwungene Schwingungen im Maschinenbau; ausgewählte Kapitel aus dem Ventilatorenbau; unsere Handelspolitik und die Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft; Luftschiff- und Flugzeugbau; Aetzproben und mikroskopische Untersuchungen von Eisen und Stahl.

Der genaue Stundenplan kann erst aufgestellt werden, wenn die Zahl der für die einzelnen Vorlesungen und Übungen in Betracht kommenden Hörer bekannt ist.

Anmeldungen zu den Kursen sind bis *spätestens 31. März d. J.* an Herrn Geh. Baurat Professor *Gutermuth*, Technische Hochschule, Darmstadt, zu richten und zwar unter Angabe der gewählten Vorlesungen.

Die für die Teilnahme zu entrichtenden Gebühren betragen für jede Vortrags- und Übungsstunde 1 M. Bei mehr als 40 Stunden ist eine Pauschalsumme von 40 M. zu entrichten. Hierzu kommt noch eine Einschreibgebühr von 3 M. Zur Erleichterung und Verbilligung der Unterkunft in Darmstadt soll ein Wohnungsamt eingerichtet werden.

Grenchenbergtunnel. Monatsausweis Februar 1914.

Tunnellänge 8565 m		Nordseite	Südseite	Total
Sohlenstollen:	Monatsleistung m	113	152	265
	Länge am 28. Februar . . . m	3552	2744	6296
Vollausbruch:	Monatsleistung m	285	106	391
	Länge am 28. Februar . . . m	3201	2201	5402
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:				
	Ausserhalb des Tunnels	207	208	415
	Im Tunnel	628	529	1157
	Im Ganzen	835	737	1572
Gesteinstemperatur vor Ort	°C	13	20	—
Am Portal ausfliessende Wassermenge l/sek.		151	455	—

Nordseite. Im Februar durchfuhr der Richtstollen die untersten Schichten des Delemontien und die Molasse lausannienne, ein meist weicher Sandstein, in den untern Lagen schlecht verfestigte Nagelfluh, oben mit zahlreichen Mergelsteinlagen. Die Schichten fallen steil nach Süden ein. Es wurde während 28 Tagen gearbeitet. Der Vortrieb erfolgte vom 1. bis zum 4. und vom 10. bis 12. Februar mittels zwei Bohrhämmern. Am 15. Februar war die Mauerungsarbeit eingestellt.

Südseite. Das vom Sohlenstollen erschlossene Gestein besteht aus Kalken und Mergeln des Lias, aus den bunten Mergeln mit Anhydrit- und Gipseinlagerungen und den Dolomiten des Keupers. Das Einfallen zuerst steil nach Süden geht allmählich in steiles Einfallen nach Norden über. Die Vortriebsarbeiten waren am 16. und 17., sowie teilweise vom 18. bis 28. Februar eingestellt infolge von starkem Wassererguss, der zwischen Km. 2,706 und 2,752 im Lias rund 70 l/sek betrug.

Simplon-Tunnel II. Monatsausweis Februar 1914.

Tunnellänge 19 825 m		Südseite	Nordseite	Total
Firststollen:	Monatsleistung m	252	245	497
	Stand am 28. Februar . . . m	2723	3749	6472
Vollausbruch:	Monatsleistung m	240	290	530
	Stand am 28. Februar . . . m	2561	3616	6177
Widerlager:	Monatsleistung m	280	282	562
	Stand am 28. Februar . . . m	2221	3222	5443
Gewölbe:	Monatsleistung m	270	317	587
	Stand am 28. Februar . . . m	2140	3153	5293
Tunnel vollendet am 28. Februar . . . m		2140	3153	5293
	In % der Tunnellänge . . . %	10,8	15,9	26,7
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:				
	Im Tunnel	668	658	1326
	Im Freien	304	527	831
	Im Ganzen	972	1185	2157

Nordseite. Während der 28 Arbeitstage standen durchschnittlich 27 Bohrhämmer im Betrieb.

Südseite. Es wurde an 27 Tagen gearbeitet mit Verwendung von durchschnittlich 45 Bohrhämmern. Der Sohlenblock in der Druckpartie ist fertig ausgemauert; die Stollen zur Einbringung der Widerlager sind in Arbeit.

Die schweizerische Maschinen-Ausfuhr nach Frankreich sollte nach einer dem französischen Senate vorliegenden Eingabe französischer Interessenten eine wesentliche Erschwerung erfahren. Nach Angaben der „Deutschen Export-Revue“ soll gelegentlich der Neuaufstellung des französischen Gesetzes über Wasserkraftanlagen, das zur Zeit beim Senate in Behandlung ist, darin die Bestimmung aufgenommen werden, dass zur Genehmigung jeder Anlage an öffentlichen Wasserläufen, deren Wasserbauten eine Mindestlänge von 10 km haben, oder deren Bruttoleistung 5000 kw bei Niedrigwasser übertrifft, ein spezielles Gesetz zur Konzessionierung nötig sei. Dieses letztere aber soll so gefasst werden, dass es eine Festsetzung von Vergebungsbedingungen sichert, die die Lieferung des Materials in erster Linie der französischen Industrie vorbehält. Für den Text des vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu redigierenden Schemas der Vergebungsbedingungen soll folgende von den Syndikaten der französischen Wasserkraftbesitzer und der Turbinenfirmen am 30. Mai 1913 eingebrachte Eingabe als Vorlage dienen. „Das hydraulische und elektrische Material (der zu errichtenden Anlage,

ist vorzugsweise an französische Firmen zu vergeben und in Frankreich zu fabrizieren. Ausnahmen sind zulässig nur für den Fall, dass die benötigten Apparate im Lande nicht zu haben sind oder wenn von Fabrikanten aussergewöhnliche Bedingungen gestellt werden hinsichtlich Preis, Lieferzeit oder Qualität. Der Erbauer einer genehmigten Anlage ist verpflichtet, rechtzeitig den Behörden Mitteilung zu machen von seiner Absicht, sich an ausländische Firmen zu wenden und seine, ihn hiezu bestimmenden Gründe bekannt zu geben."

Internationale Rheinregulierung. Von den Arbeiten beim „Diepoldsauer Durchstich“ wird berichtet, dass am 7. und 8. d. M. der linksseitige, fast schon auf die volle Bauhöhe aufgeführte Damm samt landseitiger Berme etwa 400 m oberhalb des seiner Zeit aufgeführten Probedammes, auf eine Strecke von rund 300 m plötzlich um 3 bis 4 m eingesunken ist.

Solche Setzungen sind nach den am „Probedamm“ gemachten Beobachtungen und bei den dort obwaltenden Terrainverhältnissen zu erwarten gewesen und werden sich ohne Zweifel noch mehrfach wiederholen. Auffällig bleibt es aber, dass die Bewegung so plötzlich eintrat statt allmählich, wie beim Probedamm. Wir verweisen in dieser Hinsicht auf unsere ausführliche Darstellung der Bauverhältnisse für den Diepoldsauer Durchstich, die wir im Januar 1907 in Nr. 1 bis 3 des Bandes IL auf Grund des Memorials von Oberingenieur Wey gebracht haben.¹⁾ Ueber den Vorfall der letzten Woche haben wir von massgebender Stelle Auskunft erbeten und hoffen in der nächsten Nummer darüber Näheres berichten zu können.

Eidg. Technische Hochschule. Zum Professor für *Zoologie und vergleichende Anatomie* an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich hat der Bundesrat gewählt Dr. *Karl Hescheler* von St. Gallen, zur Zeit ordentlicher Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie sowie Vorsteher des zoologischen Instituts und des zoologischen Museums an der Universität Zürich.

Professor Dr. Hescheler hat an unserer Technischen Hochschule studiert und im Jahre 1893 das Diplom mit Auszeichnung der Fachlehrerabteilung für Naturwissenschaften erworben.

Doktorpromotion. Die Eidg. Technische Hochschule hat die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften (Dr. sc. techn.) verliehen dem diplomierten Ingenieur Herrn *Karl Mutzner* aus Chur (Dissertation: „Die virtuellen Längen der Eisenbahnen“), sowie dem diplomierten Chemiker Herrn *Daniel Jaquet* aus St. Imier (Bern) (Dissertation: „Ueber Hydrierung aromatischer Verbindungen mit Platin und Wasserstoff“).

Die bakterientötende Wirkung des Linoleums. Wie der „Gesundheits-Ingenieur“ berichtet, besitzt das Linoleum die Eigenschaft, aufgebrachte Bakterien abzutöten. Es soll diese Fähigkeit, die erst in letzter Zeit durch die Untersuchungen *Bitters* in Kiel erkannt worden ist, durch Jahre hindurch behalten. Beschleunigt werde die Bakterienvernichtung noch durch öfteres Anfeuchten. Bei einem Linoleumfussboden, der jeden Tag feucht abgewischt werde, könne man daher ziemlich sicher sein, dass auf ihm die nichtsporenbildenden Krankheitserreger sehr schnell ihren Untergang finden. Typhusbazillen, Staphylokokken, die widerstandsfähigsten der vegetativen Bakterienformen, seien innerhalb eines Tages vernichtet worden; auch auf stark begangenen Linoleumfussböden habe man frühmorgens meistens völlige Keimfreiheit feststellen können.

Elektrizitätswerke in Norwegen. Nach den Jahresberichten der staatlichen Inspektoren für die elektrischen Anlagen Norwegens waren am 1. Juli 1913 1310 Stromerzeugungsanlagen in Betrieb, gegenüber 1230 im Vorjahr. Die gesamte an den Generatoren abgegebene Leistung ist dabei von 417 600 kw auf 457 900 kw gestiegen. Die Zahl der Akkumulatorenbatterien beträgt 151 (136), ihre Gesamtkapazität 13 950 kwh (10 050). Verwendet wurden für Motorenbetrieb 159 100 kw (126 550), für elektrochemische Zwecke 199 700 kw (211 150) und für andere Bestimmung 16 850 kw (11 950).

III. Kongress der Ingenieure der europäischen staatlichen Telegraphen- und Telefonverwaltungen. Dieser zum ersten Mal im Jahre 1907 in Budapest zusammengetretene Kongress hielt seine zweite Versammlung zu Paris 1910 und soll nun im September laufenden Jahres, anlässlich der Schweiz. Landesausstellung, in Bern zum dritten Mal tagen. Vom Organisationskomitee ist Dr. A. Reding, Chef der technischen Abteilung der Schweizer Obertelegraphendirektion, als Komiteemitglied bezeichnet worden.

¹⁾ Auch als Sonderabdruck erschienen.

Konkurrenzen.

Concours de Plans d'agglomérations ouvrières à ériger en Campine. Die „Commission pour l'aménagement des agglomérations industrielles du bassin houiller de la Campine“ in Brüssel schreibt einen internationalen Wettbewerb aus für Gewinnung von Plänen zu den Arbeitersiedelungen, die für je 20 000 Seelen in der Nähe der Kohlenreviere der Campine errichtet werden sollen. Der Einlieferungstermin für die Wettbewerbsentwürfe ist auf den 31. Dezember 1914 festgesetzt. Ueber die Zusammensetzung des Preisgerichtes enthält das Programm keine Angaben. Es ist vorausgesehen zwei Preise zu erteilen, einen von 10 000 Fr. und einen von 6000 Fr.; ferner behält sich die Kommission das Recht vor, jedes nicht prämierte Projekt für 3000 Fr. anzukaufen. Immerhin lautet der Artikel 10 des Programmes: „Les primes ne seront allouées que s'il est présenté des projets de valeur suffisante. Le jury conserve à cet égard toute liberté, de même qu'il pourra répartir tout ou partie du montant total des primes de la manière qu'il jugera le plus équitable.“ Ueber die Verwendung der prämierten oder angekauften Entwürfe behält sich die Kommission in jeder Hinsicht freie Hand vor.

Das Programm weicht somit in den wesentlichsten Teilen von den für Wettbewerbe bei uns eingeführten Grundsätzen ab. Immerhin liegt es für Kollegen, die sich dafür interessieren sollten, auf unserem Redaktionsbureau zur Einsichtnahme auf.

Institut Alexis Mégevand in Saconnex-de-là-d'Arve in Genf (Band LXII, Seite 310). Zu diesem auf Genfer oder seit drei Jahren in Genf niedergelassenen Architekten beschränkten Wettbewerb sind 16 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat in den Tagen vom 3. bis 5. März getagt und folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis Motto: „Plein Air“, Verfasser: Architekt *Alexander Camoletti* in Genf.
- II. Preis Motto: „Education“, Verfasser: Architekt *Ad. Guyonnet* in Genf.
- III. Preis Motto: „Sur le Plateau“, Verfasser: Architekten *G. Peloux & de Rham* in Genf.
- IV. Preis Motto: „2 Niveaux“, Verfasser: Architekt *F. Mezger* in Genf.

Ausserdem hat das Preisgericht eine Ehrenmeldung erteilt dem Entwurf mit der Devise „Le Bosquet“ der Architekten *E. Arthur & A. Leclerc* in Genf.

Das Preisgericht hat die gesamte ihm zur Verfügung gestellte Summe von 8000 Fr. an die prämierten Entwürfe verteilt; in welcher Abstufung dies geschehen ist, konnte bisher noch nicht mitgeteilt werden. — Die öffentliche Ausstellung der Entwürfe findet statt im Palais Eynard vom 9. bis 23. März je von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis 4 Uhr nachmittags.

Verwaltungsgebäude der Stadt Luzern (siehe Band LXII, Seite 94 und 240; Band LXIII, Seite 89 und 146). Das Preisgericht hat am 7. März folgende Prämierung vorgenommen:

- I. Preis (7000 Fr.) dem Entwurf „S. P. Q. R.“, Verfasser: *Widmer, Erlacher & Calini*, Architekten, in Basel und Bern.
- II. Preis (5000 Fr.) dem Entwurf „Hof“, Verfasser: *A. v. Senger*, Architekt, in Zürich mit *T. Nager*, Architekt, in Luzern.
- III. Preis ex æquo (3500 Fr.) dem Entwurf „Sonniger Hof“, Verfasser: *Theiler & Helber*, Architekten, in Luzern.
- III. Preis ex æquo (3500 Fr.) dem Entwurf „Leodegar“ III, Verfasser: *Pfleghard & Haefeli*, Architekten, in Zürich, Mitarbeiter *Jos. Kaufmann*.

Das Preisgericht hat ferner zum Ankauf für 1000 Fr. empfohlen den Entwurf „Zwei Hauptgänge“ der Architekten *Theiler & Helber* in Luzern. — Die Ausstellung der Pläne findet, wie bereits mitgeteilt, im Kursaal Luzern von 9. bis 22. März statt.

Kantonalbank Neuchâtel (Band LXII, Seite 336, Band LXIII, Seite 146). Das Preisgericht hat folgende Preise erteilt:

- I. Preis (2500 Fr.) dem Entwurf der Architekten *François Wavre* in Neuchâtel und *Polak & Piolenc* in Montreux.
- II. Preis (2300 Fr.) dem Entwurf der Architekten *Curjel & Moser* in Zürich und St. Gallen.
- III. Preis ex æquo (2000 Fr.) dem Entwurf der Architekten *Schnell & Thévenaz* in Lausanne.
- III. Preis ex æquo (2000 Fr.) dem Entwurf des Architekten *Charles Gunthert* in Vevey.
- IV. Preis (1200 Fr.) dem Entwurf der Architekten *A. Witmer-Karrer* und als Mitarbeiter *Ludwig Senn*, beide in Zürich.